

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847**

137 (20.11.1847)

## Stadt- und Landbote.

N<sup>o</sup> 137.

Samstag den 20. November.

1847.

\* — Dos, 16. November. In letztverfloßener Nacht trug sich auf der Eisenbahn in unserer Nähe ein Unglücksfall zu, dessen Schuld an einer fast unbegreiflichen Unvorsichtigkeit zu liegen scheint. Es war nämlich eine Anzahl Arbeiter auf der Eisenbahn in der Gegend von Haueneberstein mit Sandföhren beschäftigt, als plötzlich, etwa um 12 Uhr, eine Lokomotive in voller Kraft von Raßatt her angefahren kam, die fraglichen Sandwagen zertrümmerte und mehrere jener Arbeiter mehr oder minder schwer beschädigte und verwundete. Einer derselben, ein junger Mensch von 16 Jahren, wurde so bedeutend verletzt, daß er zwei Stunden darauf eine Leiche war. Die Untersuchung ist eingeleitet. K. Z.

— Rottweil, 14. Novbr. Gestern Abend ist der Postwagen, welcher um 6 Uhr von hier nach Wellendingen fährt, um mit dem Stuttgarter Eilwagen zu inskuiren, seiner sämtlichen Effekten, welche in einem Geldwerthe von etwa 2600 fl. nebst vielen Briefen etc. bestanden, beraubt worden.

— Zofingen, 12. Novbr. Siegwart-Müller muß wohl darauf agiren, unsere Leute und Milizen auf möglichst vielen Punkten zu beschäftigen und zu schädigen, besonders jetzt, da ein Drittel der Armee vor Freiburg steht und dort Berg an der Kunkel hat. Hier geht es heute von Mund zu Mund, daß auch auf hiesige Stadt diese Nacht luzernischer Seite ein Ueberfall beabsichtigt sei. Hier steht nun kein anderes Militär, als zwei Compagnien Katholische aus Zarzach und Baden, und zwei Compagnien reformirte Scharfschützen. Das Züricher Bataillon und die Artillerie bekamen letzte Nacht in Eile Marschroute von hier weg. Die hiesige Stadt besitzt aber vier größere und zwei kleinere Kanonen, die mobil und bemannt sind und es soll überdies weitere Artillerie und ein Bataillon für diese Nacht hierher beordert sein. Große Aufregung nun in Häusern und auf Straßen; an Ruhe denkt diese Nacht Niemand. — Vom 14. Novbr. Gestern war neues Gesecht, das, nach vorläufigen, nicht sicher verbürgten Gerüchten, den Sonderbündlern 200 Gefangene kostete. Auf diese Reckereien hin soll die Division Smür in den Kanton Luzern eingedrückt sein.

— Basel, 14. Novbr. Der hier durchpassirte preussische Kurier hat dem Vorort eine Note seines Robinetts überbracht, des Inhalts: wenn wegen der ehemaligen politischen Verhältnisse in der Schweiz das mindeste Feindselige gegen einen Neuenburger unternommen werde, so werde der Kanton Tessin von den Deserteuren besetzt werden.

— Bern, 14. Novbr. Heute Morgen, nach abgelaufenem Waffenstillstand, ohne daß ein Schuß abgefeuert zu werden brauchte, hat sich Freiburg ergeben, und ist von den eidgenössischen Truppen besetzt worden. So weit die Berichte bis jetzt gehen, sind auf Seite

der eidgenössischen Truppen wenige oder keine geblieben. Der Oberkommandant selbst schreibt, daß die Einnahme Freiburgs nicht viel mehr, als Märtsche gekostet habe. Das ist der Todesmuth der Freiburger Sonderbündler, das die heroische Vertheidigung für Gott und Vaterland gewesen!

— Bern vom 15. Novbr.: „Ehe die eidgenössischen Truppen die Stadt Freiburg völlig eingeschlossen hatten, wurde eine Schanze von Waadtländern und Basellandschäftlern, wie es scheint ohne direkten Befehl von Dufour, angegriffen und mit empfindlichem Verlust erobert. Der freiburgische Landsturm und die Mannschaft in den Batterien wehrten sich tapfer. Die Todten und Verwundeten wurden nach Peterlingen gebracht: ihre Zahl scheint etwa 50 zu betragen. Der waadtländische Staatsrath Eytel, Advokat (von den noch über Druey hinausgehenden Ultraradikalen), führte sie nach der Schanze. Man sieht hieraus, welches Blutbad entstanden wäre, wenn Dufour nicht mit solcher Uebermacht angerückt wäre.

— Bern, 16. Novbr. Tagsatzung am 15. d. — Vorlesung zweier Adressen: von freisinnigen Deutschen aus Mannheim vom 9. Nov., und von Schweizern aus Paris, worin Dank und Anerkennung gegen die Tagsatzung ausgesprochen sind. Ueberr. 3.

— Bern, 16. Novbr. Neuestes. Heute früh sind in endlosem fast stundelangem imposantem Zuge die Truppen von uns fort, und Luzern zu. Ungebuldige finden, Dufour habe etwas zu lang unterhandelt und gewartet; wie, daß es etwas zu langsam gewesen, daß man die Capitulation von Morgens 8 Uhr erst in neun Stunden hier erfuhr und einen Tag lang peinlich athmen mußte, während ein Fußgänger den Weg in sechs und ein Courier in drei bequem macht.

— Bern. Die ganze jetzt aufgestellte Truppenmacht unter den Befehlen des eidgenössischen Obercommandanten besteht aus 102 Bataillonen Infanterie, 45 Compagnieen Scharfschützen, 27 Compagnien Cavallerie, 53 Compagnien Artillerie und 6 Compagnien Sappeurs nebst 250 Stück Geschützen. In Allem: 94,000 Mann.

— Aus der Schweiz vom 15. November. Freiburg hat capitulirt. Der Vorort zeigt dieß in einem offiziellen Schreiben den Kantonsregierungen an. Das Schicksal Freiburgs kann kaum fehlen, auf dasjenige des ganzen Sonderbundes rasch einen entscheidenden Einfluß auszuüben. Ohne Zweifel wird sofort eine große Uebermacht eidgenössischer Truppen gegen Luzern geworfen, und aller Wahrscheinlichkeit nach noch in dieser Woche ein Angriff auf dasselbe ausgeführt. — Vielsachen Berichten aus dem Argau'schen zufolge befindet sich kein Mann sonderbündischer Truppen mehr in diesem Kanton.

— Zürich, 15. Novbr. Der Plan des Sonderbundsgenerals tritt immer klarer an den Tag. Die Ausfälle der Sonderbündler sollten, unserer Meinung nach, das hauptsächlich aus den Divisionen Ziegler und Gmür bestehende Beobachtungskorps zu Einfallen in das Sonderbundsgebiet reizen, während ein bedeutender Theil der östlichen Heeresmacht gegen Freiburg zu Felde zieht. Durch Niederbrennen einzelner Häuser, durch Besetzung einiger Ortschaften des eidgenössischen Gebietes glaubten sie die Eidgenossen zu einem Angriffe auf Luzern verleiten zu können, ehe Freiburg gefallen ist, und hofften in diesem Falle ihnen überlegen zu sein. Der Empfang, der indessen den Sonderbündlern im Aargau zu Theil wurde, mag sie überzeugen, daß die Eidgenossen ihnen gewachsen sind, auch ohne ihnen an Zahl überlegen zu sein. Was nun geschehen wird von Seite unserer Truppen, maßen wir uns nicht an, herausklügeln zu wollen. Soviel glauben wir jedoch annehmen zu dürfen, daß da, wo man mit einiger Geduld einen weniger blutigen Sieg mit ziemlicher Gewißheit voraussehen kann, man sich kaum beeilen wird, einen Kampf anzuhängen, der, wenn auch dessen Ausgang als unzweifelhaft günstig angenommen werden darf, immerhin viele Opfer kosten könnte. Daß die Rücksicht auf Menschenblut von unsern Führern beherzigt wird, verdient gewiß nur Lob. Nach Dem, was bisher geschehen ist, darf man der Zukunft ruhig entgegensehen. Die eidgenössischen Truppen haben einen Muth bewährt, der den besten Erfolg verspricht. Die Anordnungen des Oberbefehlshabers lassen, soweit sie bisher beurtheilt werden können, ebenfalls das Beste erwarten. Die Eidgenossenschaft darf sich wohl Glück wünschen, daß ihre Geschicke von einem erfahrenen, vielseitig gebildeten Genieoffizier, nicht aber von einem stürmischen Husarenoffizier geleitet werden.

— Zürich, 15. Novbr. Die Capitulation von Freiburg hat unter den schweizerischen Liberalen große Freude erregt, diese hat sich aber noch nirgends auf eine unwürdige oder laute Weise Luft gemacht, vielmehr ist die Stimmung bei aller Freude eine würdige, ernste. — Zu dem Angriffe auf Luzern sind alle Vorbereitungen getroffen, und derselbe dürfte erfolgen, sobald die in Freiburg entbehrlich gewordenen Truppen auf der Operationslinie gegen Luzern eingerückt sein werden. Dort dürfte es zu einem härteren Kampfe kommen, hierüber ist man überall ziemlich einig. — Ein Bataillon St. Galler Truppen, welches wegen zweifelhafter Stimmung getheilt werden mußte, ist heute auf sein Ansuchen wieder vereinigt worden und soll sich nach erlittenem Schimpf und Spott zu allen Diensten erboten haben. Unter den Katholiken im Kanton St. Gallen herrscht immer noch eine dumpfe Gährung.

— Luzernerergrenze, 15. Novbr. In unserm Kanton verursacht der Mangel an Salz, wovon der Borrath sich ganz vergriffen, größere Unzufriedenheit: es treten die Liberalen entschiedener auf.

— Freiburg. Es bestätigt sich allseitig, daß Freiburg ohne Kampf den Tagelagerstruppen die Thore geöffnet habe. Einzig sollen die Waadtländer Truppen ein kleines Gefecht bestanden haben, wobei es nach einer Correspondenz der Nationalzeitung 4 Tödt und 13 Verwundete gegeben habe.

— Die Zuger sind im Begriff, die Vorze, welche aus dem Aegerie in den Zuger See fließt, zu schwellen, und den Baarer Boden unter Wasser zu setzen, damit die Eidgenossen nicht eindringen können. Der prächtige Baarer Boden ist seines Baumschmuckes beraubt; die herrlichen Fruchtbäume werden zu Verbauen verwandelt. In Richterschwyl an der Schwyzer Grenze haben unsere Ingenieure die alte Sternschanze wieder hergestellt, und eine St. Galler Batterie hat sie bezogen; sie gewährt Schuß gegen einen Angriff von 6000 Mann. Die dort liegenden Schaffhäuser haben den Ausfluß des Huttensee's gehemmt, so daß die Mühlen in Woltrau kein Wasser mehr haben. Die Schwyzer schicken hierauf einen Parlamentär nach Richterschwyl mit der Androhung, daß sie das Dorf zusammenschießen werden, wenn man den See nicht öffne; hat aber Nichts genützt. Unsere Truppen sind vom besten Geiste besetzt.

— Ueber die Umzinglung Freiburgs, welche am Tage vor der Uebergabe erfolgte, sagt der Verf.-Fr.: „Laut einem vom eidgenössischen General aus dem Hauptquartier Grolley, eine Stunde von Freiburg, am 13. d. Abends 6 Uhr abgesehenen Bericht hatte die eidgenössische Armee schon am 12. d. Stellung um Freiburg herum genommen, brachte die Nacht, trotz des Regens, sehr gut zu und hält sich überhaupt sehr wacker.“

— Auf die Nachricht von der Uebergabe Freiburgs versammelte sich die Siebnercommission, um das Nöthige zu beraten, und es reisten drei eidgenössische Commissarien, die Regierungsräthe Reinert von Solothurn, Stockmar von Bern, und Regierungskathalter Orivaz von Peterlingen noch denselben Abend nach Freiburg ab, mit Instruktionen, denen gemäß die Rekonstitution des Kantons stattfinden wird.

— Bei Besetzung einiger Freiburger Ortschaften durch die Waadtländer flohen alle Männer und schlossen sich Frauen und Kinder ein, als ob Barbarenborden daher kämen. Das Betragen der Waadtländer belehrte jedoch die Freiburger bald eines Besseren. Die Häuser erschlossen sich wieder und Alles wurde so ruhig, als es unter solchen Umständen nur immer möglich ist.

— Die Geistlichen im Kanton Luzern saugen an, sich in die kleinen Kantone zu flüchten, so die Pfarrer von Schöngau, Hitzkirch und Hochdorf. Einer von diesen sagte zu einem Liberalen, mit dem er ganz demüthig Rathes pflegte, und über sein Benehmen sich entschuldigte, er habe nie geglaubt, daß es so fürchterlicher Ernst werden würde.

— Ballis. Laut dem Nouv. Vaub. war am 13. November der große Rath dieses Kantons versammelt. Man soll sich in der größten Verlegenheit befinden.

— Bei Dietwyl so wie bei Rickenbach zeigte es sich, daß die Sonderbündler die eidgenössische Armbinde tragen. (!)

— Straßburg, 14. Novbr. Seit einigen Tagen gehen von hier viele Kleidungsstücke und namentlich beträchtliche Sendungen von Mänteln nach der Schweiz. Baselland hat große Bestellungen in dieser Hinsicht bei hiesigen Schneidern gemacht. Noch immer treffen einzelne Familien aus der Schweiz bei uns ein. Neugierige Engländer, die sich bis jetzt in der Nähe des Kriegsschauplatzes aufgehalten hatten,

sind, da die Sachen nun doch zu ernst werden, hierher gekommen. Die hier verweilenden Zöglinge des Jesuiten collegiums aus Freiburg besuchen jeden Tag den Gottesdienst im Münster, wo sie der Gegenstand einer besondern Aufmerksamkeit von Seite des Publikums sind.

Rom, 8. Novbr. In der letzten Zeit waren in den hiesigen Zeitungen ganze Spalten weiß — eine Wirkung der Censur. Nun hört man, daß das Erscheinen eines freisinnigen Pressgesetzes bevorstehe. Der Graf Pietro Ferretti, Bruder des Cardinals, hat vorgestern Nacht nach langer, mühseliger Arbeit dasselbe zu Stande gebracht. Es gibt, wie man hört, „fast ganze Pressfreiheit.“ — Vorgestern wurde der bekannte Cicernacchio (Angelo Brunetti) dem englischen Geheimraths-Präsidenten Lord Minto und dessen Gemahlin im Circolo Romano vorgestellt. Lord Minto sagte: „Es freut mich sehr, daß ich Gelegenheit habe, den tugendhaften, edlen und großmüthigen Bürger Roms, in seiner schlichten Bürgerjacke noch ehrenvoller, als mancher Grobe mit Stern und Ehrenzeichen, kennen zu lernen,“ wobei er ihm die Hand herzlich schüttelte.

Cholera. Nach Privatbriefen aus St. Petersburg ist nunmehr die Cholera wirklich daselbst ausgebrochen.

[1] Nr. 28.205. Die Brodtaxe wird bis Ende November folgendermaßen regulirt:

#### I. Weißbrod

mit dem Stabl  $\frac{1}{2}$  erstes und  $\frac{1}{2}$  zweites Schwingmehl.  
1) Ein Zweikreuzer-Beck soll wiegen . . . . . 19 Loth  
2) Weißbrod zu 3 Kr. . . . . 15 Loth  
3) Weißbrod zu 6 Kr. . . . . 31 Loth

#### II. Halbweißbrod in langer Form,

mit dem Stabl  $\frac{3}{4}$  Weiss-  $\frac{1}{4}$  Voll- und  $\frac{1}{4}$  Kernenschwarzmehl.  
1) Ein Zpfündiger Laib soll kosten . . . . . 8  $\frac{1}{2}$  Kr.  
2) „ 4 „ „ „ „ . . . . . 15  $\frac{1}{2}$  Kr.

#### III. Schwarzbrod in runder Form,

mit dem Stabl  $\frac{3}{4}$  Kernenschwarz- und  $\frac{1}{4}$  Kornschwarzmehl.  
1) Ein Zpfündiger Laib soll kosten . . . . . 5  $\frac{1}{2}$  Kr.  
2) „ 4 „ „ „ „ . . . . . 11  $\frac{1}{2}$  Kr.

Karlsruhe, den 18. November 1847.

Großherzogl. Landamt.  
Bausch.

#### [2] Aufforderung.

Nr. 27.390. Friedrich Ludwig Siegel von Liedolsheim, welcher mit Loos Nr. 107 in der heutigen Aushebungstagsfahrt nicht erschienen ist, wird aufgefordert sich binnen 6 Wochen bei diesseitigem Amte zu stellen und sein Ausbleiben zu rechtfertigen, widrigenfalls derselbe als Refractor angesehen und die gesetzliche Strafe gegen ihn erkannt werden würde.

Karlsruhe den 11. November 1847.

Großherzogl. Landamt.  
Bausch. vdt. E. Heinrich.

[2] Die Gemeinde Knielingen läßt auf Dienstag den 23. d. M. Nachmittags 1 Uhr hier auf dem Rathhause die Gemeinds-Ziegelhütte zu Eigenthum öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Steigerungsbedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Knielingen, den 13. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.  
Hauer. vdt. Bollmer.

#### [1] Ruppurr. (Zwangsversteigerung)

Der Lammwirth Jakob Friedrich Weiß Wittwe von hier und dem Bürger und Ackersmann Jakob Fr. Wille alda werden in Folge richterlicher Verfügung vom 4. Mai v. J. L.-A.-Nr. 3,160, ferner vom 12. Februar d. J. L.-A.-Nr. 3,247 und vom 21. Juli d. J. L.-A.-Nr. 18,036 die nachbeschriebenen Liegenschaften Dienstag den 7. Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem Gastwirthshause zum Lamm selbst dahier im Zwangswege mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag erreicht wird.

- 1) Eine zweistöckige Behausung sammt Scheuer mit Stallungen, Schweinstall, Holzschopf sammt Hofraithe, zwei Gemüsgärten und zwei Balkenteller unter der Wirthschaftsbehauung, auch ein Tanzsaal nebst mehreren Nebenzimmern, sammt Real- schuldwirthschaftsgerechtigkeit, mitten im Ort, vor den die Dorfstraße hinten der Feldweg, einerf. Bürgermeister Paul Kiefer, anderf. alt Wilhelm Kiefer Wittwe.
- 2) Eine anderthalbstöckige Behausung mit 2 Scheuern und Stallungen mit Hofraithe, einem Gras- und Gemüsgarten mitten im Ort, einerf. Fr. Kornmüller, Gemeinderath, anderf. Jakob Müller.
- 3) Circa 10 Morgen 3 Viertel 32 Ruthen Ackerfeld in verschiedenen Abtheilungen, Morgen- Halbmorgen und Viertelweise in verschiedenen Gewannen, u.
- 4) circa 3 Morgen 17 Ruthen Wiesenland, gleichfalls in verschiedenen Abtheilungen, wie bei den Aekern.

Die Steigerungsliebhaber können sich am obengedachten Tag und Stunde in der Wohnung des Bürgermeisters dahier, einfinden.

Ruppurr, den 13. November 1847,

Das Bürgermeisteramt.

Kiefer. vdt. Kornmüller.

[2] Graben. (Kartoffel- und Früchteversteigerung.) Dienstag den 23. November d. J., Nachmittags 1 Uhr werden auf dem Rathhause zu Graben 300 Sester gute Kartoffeln, 3 Malter Korn und Gerste gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert. Die näheren Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Graben, den 16. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Kammerer.

#### [1] Darlanden. (Zwangsversteigerung.)

Bei der heute, in Folge richterlicher Verfügung vom 18. August l. J. L.-A.-Nr. 20,438 vorgenommenen Vollstreckungsversteigerung der dem Lukas Hef dahier zugehörigen Liegenschaften wurde der Schätzungspreis nicht geboten und Tagfahrt zur 2. und letzten Steigerung auf Dienstag den 30. d. M. Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause dahier anberaumt, der Steigerung wird ausgesetzt:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung nebst 33 Ruthen 3 Fuß Hof und Hausplatz in der Pfarrstraße, neben Kornel Fug und der Straße.
- 2) Ein Viertel 76 Ruthen 15 Fuß Acker in den Harbäckern, neben Joseph Pfarrer und Vinzenz Höll Wittwe.
- 3) 44 Ruthen 4 Fuß Acker in den Spigacker, beim

Kirchhof, neben Jakob Webers Erben und Adam Brendelberger.

- 4) 88 Ruthen 7 Fuß Acker im Tranchment, neben Zyriack und Karl Anton Schwall.
- 5) 88 Ruthen 7 Fuß Acker in der Fritschlach I. Gewann, neben Georg Reiser und Franz Joseph Schneiders Erben.
- 6) 50 Ruthen Acker alda in den Hitten, neben Valentin Moos und Adam Hammer.
- 7) 1 Viertel Wiesen alla, neben Georg Ganz II. und Joseph Moos Wittwe.

Dieses wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der endgültige Zuschlag um das sich ergebende, höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben sollte.

Darlanden, den 9. November 1847.

Rühn. vdt. Rutterer.

[2] Eggenstein. (Liegenschafts versteigerung.) Da bei der heute vorgenommenen Liegenschafts versteigerung des hiesigen Bürgers Jakob Rösch, im Vollstreckungswege der Schätzungspreis nachbenannter Liegenschaften nicht geboten wurde, werden solche demselben, Samstag, den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum zweiten Male im Zwangswege öffentlich versteigert, mit dem Beifügen, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Häuser und Gebäude:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus, sammt Scheuer und Stall, nebst Hofraithe und Ruchgarten, in der Raupengasse, neben Johannes Bardenbach und Johannes Huber.
- 2) 32 Ruthen Acker im obern Sandfeld in der Wolfgrube, neben Wilhelm Volz und Johanna Schnürer.
- 3) 1 Viertel Acker, in den alten Waldacker, neben Jakob Will und Jakob Friedrich Stuß.
- 4) 1 Viertel 2 Ruthen Acker, im Neuenfeld, in der zweiten Zelg, neben Jakob Hegel und Christoph Stern.
- 5) 1 Viertel 15 Ruthen Acker im untern Sandfeld, auf dem Jäger Acker stoßend, neben Georg Roth und Jakob Stober.
- 6) 1 Viertel 5 Ruthen bei der Sandgrube, neben alt Jakob Schreiber und Johannes Jahraus.
- 7) 1 Viertel im mittlern Damm, in den Rumelsäckern, neben Karl Schlenker und Wilhelm Volz.
- 8) 1 Viertel alda über den Weg stoßend, neben Christoph Beker und Kiefer Stuß.
- 9) 1 Viertel 6 Ruthen, im mittlern Altstätterfeld, auf den Hesperweg stoßend, neben Friedrich Braun Färbermeister, und Jakob Stober.

Eggenstein, den 12. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Red.



ligsten Bedingungen zu verkaufen.

[1] In einer der größten Städte des Landes ist ein in diesem Jahre neu erbauter gut eingerichteter Gasthof aus freier Hand und unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen.

Das Gebäude ist zweistöckig, 100 Fuß lang und 48 Fuß tief.

Das erste Stockwerk enthält links dem Eingang ein großer Speisesaal für Fremde, rechts ein großes Schenkzimmer mit Nebenzimmer und geräumiger Küche.

Das zweite Stockwerk besteht aus einem 50 Fuß langen und 15 Fuß hohen Tanzsaal neben dem sich ein großer Speisesaal und zwei Seitenzimmer, sämtlich tapezirt, befinden.

Der Gasthof enthält ferner 3 gewölbte Keller, geräumige Remise, Stallungen, Oekonomiegebäude mit einem Brannen und neben dem Gasthose befindet sich ein 2 Viertel großer Garten.

Zu bemerken ist, daß in dieser Stadt wöchentlich drei große von Fremden stark besuchte Wochenmärkte abgehalten werden und der größte Theil der Landleute und Fremden an diesem Etablissement vorbeikommen, dieses sich deshalb einer großen Frequenz zu erfreuen hat.

Auf frankirte Anfragen ertheilt das unterzeichnete Bureau nähere Auskunft.

Bühl, den 15. November 1847.

Das Geschäfts-Bureau  
Walchner.

#### Ankündigung.

[1] In dem bei der Stadt Durlach liegenden Lamprechtshofgut werden wegen Abzug des bisherigen Beständers Mittwoch den 24. November Vormittags 9 Uhr gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 Karren, 7 scheidige Ochsen, 3 rothbraune Kühe, 2 rothe Ochsen, 3 rothscheidige Kühe, 2 schwarzscheidige Kühe, 3 rothe Kühe, 10 Rinder, 4 Kalber, 5 Pferde, 3 Mutter Schweine, 2 Mittelschweine, 3 Paar Läufer Schweine, 2 Bauernwagen, 1 kleiner Wasserwagen mit Luttsack, 1 neues Luttsack in Eisen gebunden, 1 Fuhrlingsack, 2 neue Kleiderkasten, 1000 Simri Kartoffeln, 1000 Bund Stroh, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Ruchgeschirr, Fuhr- und Bauern-Geschirr und allerlei Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 16. November 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

[2] (Verkauf.) Donnerstag den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Kirchhofe dahier der alte Leihenwagen, welcher sich besonders zu einem großen Prutscheawagen eignet, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Wagen bei Kirchhofgärtner Walter auf Verlangen eingesehen werden kann. Karlsruhe, den 17. November 1847.

Almosenkasse-Verrechnung.

[1] (Logis.) In der Adlerstraße Nr. 1 ist im Hintergebäude ein freundliches Logis von 2 ineinander gehenden Zimmern und ein separates Zimmer sammt Zugehör auf Neujahr zu vermietthen.

[1] (Verkauf.) In der Akademiestraße Nr. 33, ebener Erde sind 3 Paar schöne weiße Turteltauben mit oder ohne Käfig zu verkaufen.

[2] (Loais.) Ein freundlich möblirtes Zimmer ist auf den 1. Dezember an einen soliden ledigen Herrn billig zu vermietthen. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.